

Literatur meets Rokoko

Die Bücherei im Bahnhof von Veitshöchheim



Nomen est omen: Untergebracht im denkmalgeschützten ehemaligen Bahnhofsgebäude (das sie sich mit dem örtlichen Jugendzentrum teilt), liegt die Bücherei im Bahnhof malerisch am Rande des größten Rokokogartens Deutschlands.

Von der Leseterrasse im ersten Stock aus eröffnet sich ein schönes Panorama auf das Schloss und den weitläufigen, es umgebenden Park. An ihm orientierte sich auch das Büro bha Architekten, Würzburg, im Rahmen der im Jahr 2020 durchgeführten Neugestaltung der Innenausstattung: Die von der Wand abgerückten, verwinkelt gestellten Regale erschließen Räume im Raum und spiegeln die labyrinthartigen Heckensäle vor der Haustür. Überarbeitet wurden im Zuge des Umbaus zudem das Farb- und Lichtkonzept, die Böden sowie die technische Einrichtung (u. a. Glasfaseranschluss, leis-

tungsstarkes WLAN), welche hochwertige Video-präsentationen im Lesecafé oder im Königspavillon ebenso ermöglicht wie Bilderbuchkinos in der Kinderabteilung. 595.000 Euro investierte die Gemeinde in dieses Projekt. Gut angelegtes Geld, möchte man meinen, wird die besondere Atmosphäre der Bücherei doch von den BesucherInnen immer wieder hervorgehoben.

Den Mittelpunkt des barrierefreien Erdgeschosses bildet das Lesecafé, im nördlichen Flügel beherbergt der Blaue Salon die Romanabteilung und der einst von Gottfried von Neureuther als »Wartlokal für allerhöchste Herrschaften« konzipierte Königspavillon die DVDs und CDs. Der südliche Flügel

Ein Blauer Salon, eine Flaniermeile, eine Lesehöhle für Kinder und eine Spiellokomotive names »Veit«

steht ganz im Zeichen der Literatur für Kinder- und Jugendliche. Eine neu geschaffene Lesehöhle, ein Bodentrampolin sowie die Spiellokomotive »Veit« im Lesegarten tragen zum Wohlfühlcharakter bei. Weitläufige, gern als »Flaniermeile« bezeichnete, natürlich ebenfalls mit Medien bestückte Arkaden verbinden beide Trakte. Die Sachbuchabteilung im Obergeschoss ist in sonnigem Gelb gehalten. In ihren Regalen finden sich Titel zu Wissenswertem von A wie Arbeitsrecht bis Z wie Zeitgeschichte. Der in



diesen Bereich eingegliederte, mit Computern ausgestattete Workshopraum bietet Platz für (Arbeits-)Gruppen oder Lesekreise. Außerhalb der derzeit mit 37 Stunden pro Woche recht ausgedehnten Öffnungszeiten stehen den LiteraturliebhaberInnen drei über Veitshöchheim verteilte Büchertelefonzellen mit kostenlosem Lesestoff zur Verfügung.



In ihrer Gesamtheit präsentiert sich die Bücherei als eine Art Wohnzimmer für die Bürgerinnen und Bürger, in dem sie sich wohlfühlen, sich austauschen, weiterbilden oder einfach nur verweilen können. Als ein Treffpunkt für Alt und Jung, sozial Stärkere und Schwächere, Alteingesessene und Neubürger, auch Immigranten. Bei einer Tasse Kaffee oder zwei können hier die aktuellen Zeitungen eingesehen werden, durch die zentrale Lage kommen Jugendliche nach der Schule zum Schmökern, oder erledigen ihre Hausaufgaben im Lesecafé. Mütter mit Klein(st)kindern (»Bücherbabys«) nutzen die Bücherei ebenso wie Senioren, die sich zusammenfinden, um gemeinsam die Welt des Internets zu erkunden (»Senioren im Internet«). Viel Zuspruch erfährt der zweimal jährlich auf dem Vorplatz stattfindende Bücherflohmarkt. Kooperationen u. a. mit Kindergärten, Schulen, der Sing- und Musikschule der Gemeinde und dem Jugendzentrum sowie ein breites Spektrum an Veranstaltungen runden das von großer Kontinuität geprägte Konzept ab. Seit langen Jahren ist die Bücherei also fest in der Gemeinde verankert, was sich nicht zuletzt in den im

Ein »Wohnzimmer« für die Gemeinde

gen ihre Hausaufgaben im Lesecafé. Mütter mit Klein(st)kindern (»Bücherbabys«) nutzen die Bücherei ebenso wie Senioren, die sich zusammenfinden, um gemeinsam die Welt des Internets zu erkunden (»Senioren im Internet«). Viel Zuspruch erfährt der zweimal jährlich auf dem Vorplatz stattfindende Bücherflohmarkt. Kooperationen u. a. mit Kindergärten, Schulen, der Sing- und Musikschule der Gemeinde und dem Jugendzentrum sowie ein breites Spektrum an Veranstaltungen runden das von großer Kontinuität geprägte Konzept ab. Seit langen Jahren ist die Bücherei also fest in der Gemeinde verankert, was sich nicht zuletzt in den im



Landesvergleich überdurchschnittlichen Pro-Kopf-Besucher- sowie -ausleihzahlen niederschlägt. Von Kindertheater über literarische Lesungen bis hin zu internationalen Wochen – neben einem in allen Bereichen gut ausgebauten Bestand prägten stets neue, zeitgerechte Ideen das kulturelle Leben in der Bücherei. So auch während des Lockdowns, in dem das aktuelle Team sich um neue (digitale) Wege der Präsenz bei der Leserschaft bemühte. So bauten Leiterin Dr. Astrida Wallat, Stellvertreterin Verena Schmitt, Katharina Otto und Susanne Lohse die Social-Media-Accounts auf den Plattformen Instagram und Facebook konsequent weiter aus und gründeten einen eigenen

Ein starkes Team für eine begeisterte Leserschaft

Youtube-Kanal, dessen Inhalte regelmäßig in die Website eingebunden werden. Im Zuge eines entsprechenden Storytellings ging es darum, mal heiter, mal ernst die Arbeit hinter den Kulissen zu beleuchten sowie das literarische Leben während der pandemiebedingten Einschränkungen zu begleiten. In Kooperation mit Würzburg Radio und TV wurden aus dem Blauen

Die Bücherei im Bahnhof in Zahlen und Fakten

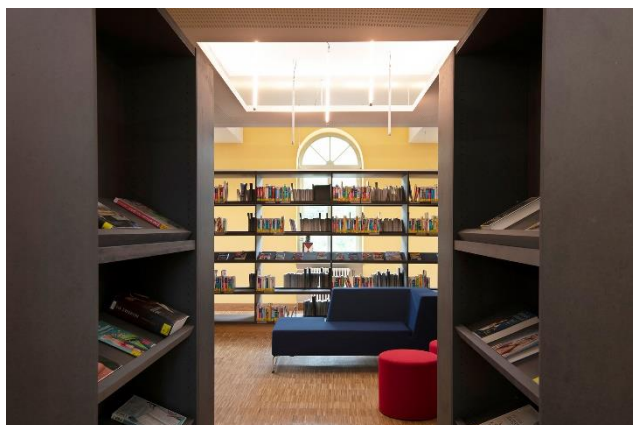
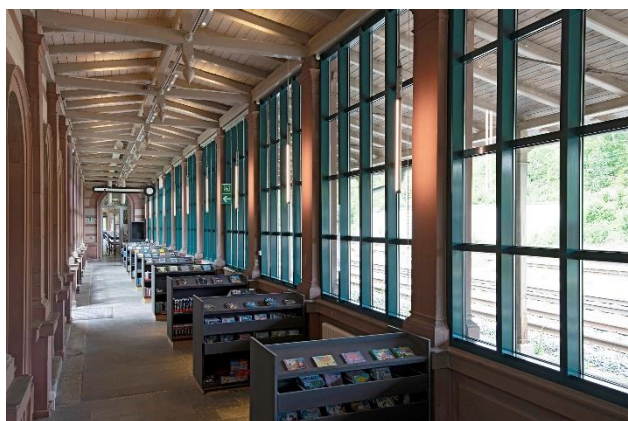
Einwohnerzahl	9.502	
Analoge Medien in Freihandaufstellung	ca. 25.000	
E-Medien im EMU-Verbund	ca. 7.600	
Mitarbeiterinnen	4 (3,5 Stellen)	
Gesamtfläche	849,22 m ²	
Computerarbeitsplätze	9	
Ausleihen pro Jahr	ca. 140.000	
BesucherInnen	ca. 60.000	
Facebook	Bücherei im Bahnhof	
Instagram	buecherei im bahnhof	
Youtube	Bücherei im Bahnhof	
Internet	www.bib.veitshoechheim.de	

Salon einige Folgen von »Buchenaus Autorentalk« gesendet, sehr erfolgreich war der virtuelle Adventskalender 2020, auf Youtube gab es einen Imagefilm, Beiträge zum Welttag der Poesie, musikalisch-literarische Grüße, besondere Buchtipps etc. Gern angeklickt wurde und wird der traditionelle »Tipp der Woche« eines Teammitglieds auf der Website, viele Likes erhalten die sog. Bookfaces, die ein Buchcover durch eine reale Person ergänzen.



Seit 2018 lautet der offizielle Claim der Gemeinde »Veitshöchheim – so lässt sich's leben«. Die Bücherei hat ihn für sich zu einem u. a. als Hashtag bei Instagram benutzten »So lässt sich's lesen« variiert, was letztlich die Realität auf geradezu idealtypische Weise wiedergibt. Dem vierköpfigen Team mit unterschiedlichem beruflichem Werdegang liegen eine ausgeprägte Kundenfreundlichkeit ebenso am Herzen wie eine gute Organisation der täglichen Abläufe und Innovationen für die begeisterte, treue Leserschaft, um die sich letztlich alles dreht. Denn was wäre eine noch so gut ausgestattete Bücherei ohne all die Menschen, die sie tragen?

In der nah am derzeitigen Mittelpunkt Europas gelegenen Bücherei im Bahnhof ist manch illustrierter Gast ein- und ausgegangen, etwa der Autor Rafik Schami, der Kabarettist Sebastian Reich mit seinem Nilpferd Amanda, die Kinderbuchautorin Cornelia Boese oder die SZ-Journalisten Roman Deininger und Uwe Ritter. Mancher von ihnen ist gerne wiedergekommen und dies soll natürlich so bleiben.



Ein guter Teamgeist und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Gemeinde sind essentiell, denn wichtige Projekte werfen ihre Schatten voraus: Im Januar 2022 soll das Bibliothekssystem gewechselt und damit ein verbesserter Online-Katalog eingerichtet werden.

Ein Blick in die Zukunft Projekte für die kommenden Jahre

Auf der Agenda stehen darüber hinaus ein Relaunch der veralteten Homepage sowie die Auseinandersetzung mit den – durch den Denkmalschutz erschwerten – Bedingungen zur Einführung von RFID.

Für Schulbesuche sind neue Konzepte zu erproben, anzudenken wäre eine Bibliothek der Dinge sowie, sobald dies pandemiebedingt wieder in vollem Umfang möglich ist, eine Reihe von Präsenzveranstaltungen. »Lesen ist ein großes Wunder«, wird im Imagefilm von 2021 die österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach zitiert. Ein Wunder, das die Bücherei im Bahnhof jeden Tag aufs Neue erfahrbar macht. Ad multos annos – auf viele weitere Jahre!



Dr. Astrida Wallat, Juli 2021